Schöner lesen, besser verstehen

Autor(en): **Bignasca, Nicola**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **11 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991998

Nutzungsbedingungen

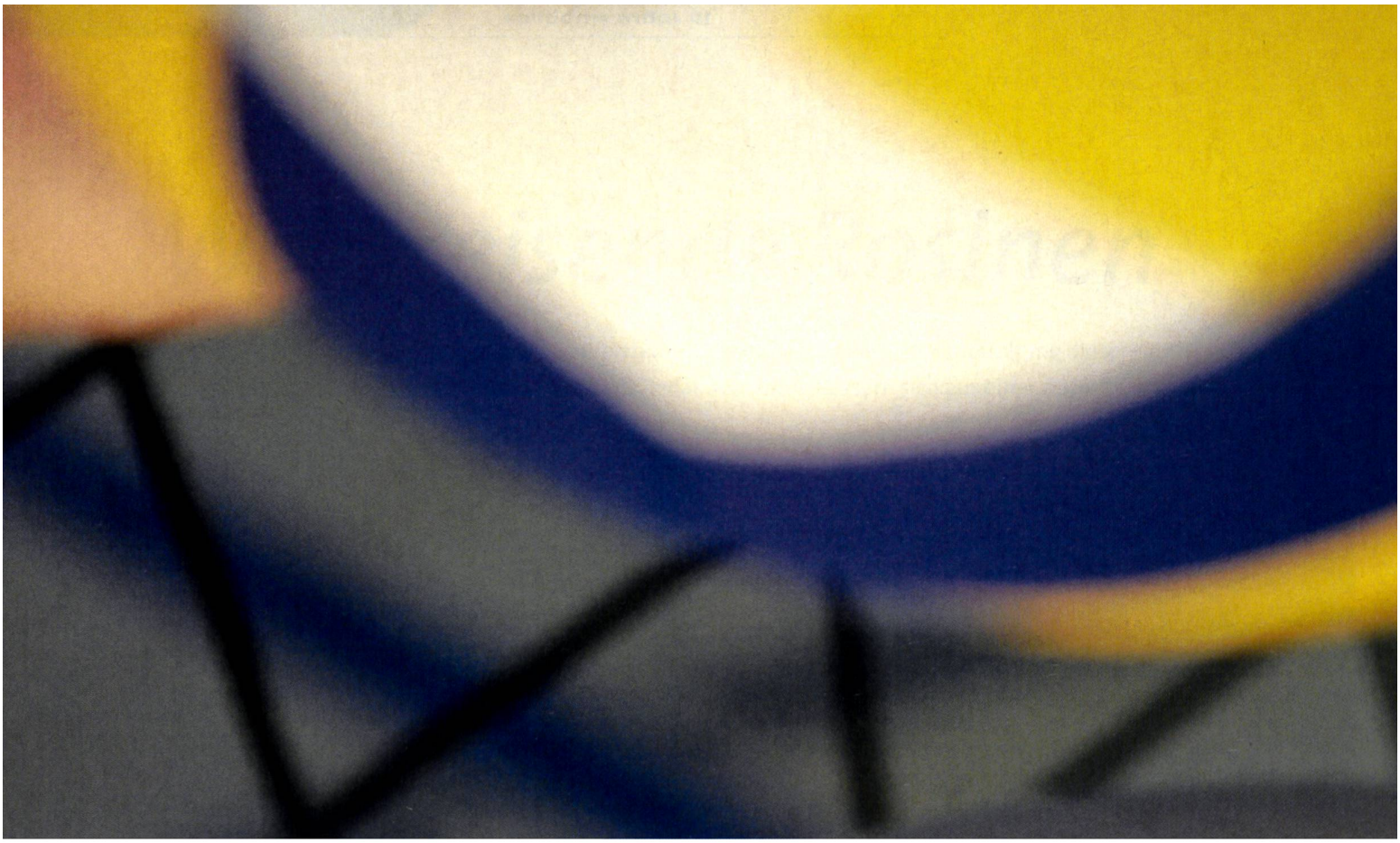
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Schöner lesen, besser verstehen

Die Mischung einer sorgfältigen typografischen Gestaltung mit Elementen aus der Werbekommunikation. Das Layout der Zeitschrift «mobile» ist und bleibt klassisch, modern, zeitlos.

Text: Nicola Bignasca, Foto: Philipp Reinmann

Ein schönes Heft in den Händen zu halten und zu lesen, ist immer ein Vergnügen. In der Geburtsstunde der Zeitschrift «mobile» lag den Wegbereitern die grafische Gestaltung ebenso am Herzen wie die redaktionellen Inhalte. Alles andere als selbstverständlich und schon beinahe revolutionär! Denn sportpädagogischen Zeitschriften waren die Inhalte weitaus wichtiger als die Ästhetik, zumindest damals.

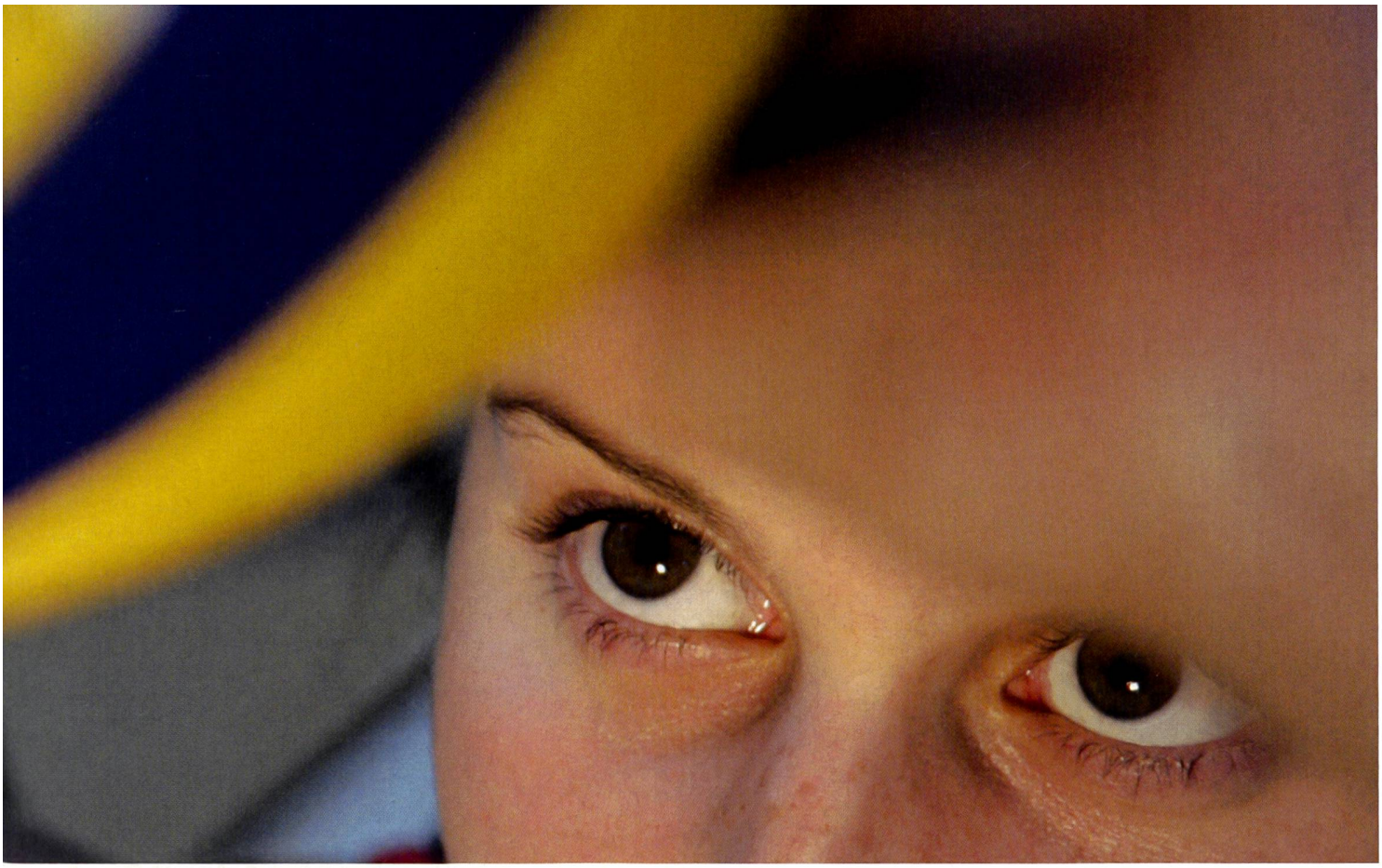
Das Spiel mit dem Raum

Eine tragende Rolle bei der Erarbeitung des grafischen Konzepts für «mobile» spielte Daniel Käsermann, Fotograf, Bildredaktor und seit 2008 Leiter «Sportmedien» am BASPO. Ihm ist es zu verdanken, dass die Projektgruppe in dieser sensiblen Entstehungsphase einen grafischen Gestalter – und nicht nur eine Druckerei – integriert hat. «Ich hatte zu jener Zeit eine gestalterische Ausbildung bei Ralf Turtschi hinter mir. Sein Wirken faszinierte mich und tut es auch heute noch. Er hat als Gestalter von Zeitschriften neue Wege eingeschlagen.» Wie Umfragen und spontane Reaktionen aus der Leserschaft zeigten, erwies sich diese Entscheidung als richtig. Das Layout der Zeitschrift «mobile» erhielt immer wieder ausgezeichnete Noten. «Es ist eine Mischung von klassischer, typografisch gepflegter Gestaltung und Einflüssen der Werbekommunikation.»

Zum ersten Mal distanzierte sich also eine rein pädagogisch ausgerichtete Zeitschrift vom Grundsatz, dass jede Seite randvoll mit Text gefüllt sein musste. Ralf Turtschi spielt mit den Räumen und erzeugt Spannung durch Kontraste: Leerräume sind in seiner Idee dazu da, um das Gedruckte hervorzuheben. Er pflegt einen perfekten Umgang mit dem Schriftsatz und räumt den Bildern einen entscheidenden Platz ein. «In dieser Zeit war es neu, dass man das Bild dazu benutzte, um eine den Text ergänzende Botschaft zu vermitteln. Aus Bildern wurden Bildlayouts. Das war für mich als Fotograf nicht immer einfach, denn ich betrachte das Foto als fertiges Produkt.»

Zeitloses Design

Die Partnerschaft mit Ralf Turtschi hat neun Jahre gedauert. Verschiedene Mitarbeiterinnen haben während dieser Zeit das corporate design innerhalb der gesetzten Leitplanken und Richtlinien weiterentwickelt und geformt. Anfang 2008 hat «mobile» den Schritt in die gestalterische Selbstständigkeit gewagt: Die Gestaltung und die Druckvorstufe wurden dem grafischen Team des



BASPO anvertraut. Die Vorteile dieses Entscheids liessen nicht lange auf sich warten. «Die ganze Produktionskette auf engstem Raum, zu haben garantiert eine hohe Flexibilität. Die Briefings zwischen dem Redaktionsteam, Bildredaktor und Layoutteam sind effizienter. Wir können schneller reagieren, denn die Kommunikationswege sind viel kürzer.»

Das Team um Franziska Hofer hat es perfekt verstanden, den Spirit einer Zeitschrift, die sich vor allem mit Bewegung und Sport im Kindes- und Jugendalter befasst, einzufangen und für erwachsene Leser/-innen aufzubereiten. Eine gute grafische Gestaltung darf nicht zu reisserisch sein. Sie muss zum Lesen einladen. Ist der Stil zu unruhig und verspielt, besteht die Gefahr, sich nach dem Prinzip «l'art pour l'art» in den Schnörkeln zu verlieren. Daniel Käsermann: «Ich habe die Vision einer klassischen, geradlinigen Gestaltung wie sie das ‹Tages-Anzeiger›-Magazin oder die Kunstzeitschrift ‹Du› seit Jahren pflegen. Grossflächige Bilder und grosse Textblöcke. Ein zeitloses, klassisches, ruhiges Design.» Eine Vision, der das Baspo-Team überzeugt folgt.

Das andere Bild

Das Bild ist zwar nicht das einzige grafische Element einer Zeitschrift, sicher aber ist es jener Baustein, der Emotionen hervorrufen soll. Ein starkes Bild am Anfang eines Artikels kann berühren, gefühlsmässig packen, inspirierend sein und die Neugier wecken, den Artikel zu lesen. Dementsprechend werden die Bilder für die Zeitschrift «mobile» besonders sorgfältig ausgewählt. «Mein Anliegen ist das ‹andere Bild›. Ich will nicht eine Situation nur kopieren, sondern eine Situation interpretieren. Es gelingt mir zwar nicht immer, aber ich versuche, die Motive in der jeweiligen speziellen Situation zu deuten. Ich will nicht werten, sondern das Wesen der Person und des Kontextes interpretieren.»

Die Bilder von Agenturen sind in der Regel von bester Qualität für die Tagespresse. Eine Fachzeitschrift wie «mobile» erfordert aber eine andere Art Illustration: eine, die eine pädagogische Perspektive von Situationen im Sport zeigt. «Ein gutes Bild macht den Betrachter auf irgendeine Weise betroffen. Wenn ein Bild zwei, drei Mal ‹gelesen› wird, ist es für mich eine Ehre. Wichtig ist für mich, den Leserinnen und Lesern zwar die Situation zu zeigen, wie sie sie kennen. Doch die fotografische Darstellung soll sie anregen, die Situation weiterzudenken, sie zu interpretieren.»

Die Lehrperson steht über der Technik

Der Markt hält auch für den Sportunterricht verschiedene mediale Hilfsmittel bereit. Der neue Leiter «Sportmedien» am BASPO über deren Einsatz: «Wir wollen den Unterrichtenden helfen, die rasant fortschreitenden Technologien sinnvoll einzusetzen. Ich bin allerdings nicht sicher, ob jeder technologische Fortschritt auch zu einem methodischen Fortschritt führt.»

Und in der Tat sind Sinn und Nutzen eines medialen Hilfsmittels nicht immer eindeutig, auch und vor allem hinsichtlich der Beziehung zwischen zeitlichem und finanziellem Aufwand und Ertrag. «Die Lehrperson, das Thema und der Unterricht müssen immer im Zentrum stehen – die Medien sind und bleiben lediglich Hilfsmittel. Je spektakulärer die Medien produziert und eingesetzt werden, desto grösser ist die Gefahr, dass die Lehrperson und die Lernziele in den Hintergrund rücken. Traditionelle Medien wie Wandtafel, Hellraumprojektor, Packpapier und Filzstift haben meiner Meinung nach nicht ausgedient.»

Was für die Zeitschrift «mobile» und ihre grafische Gestaltung gilt, gilt also auch für den Einsatz medialer Hilfsmittel: Das Ganze muss ruhig, lesbar, verständlich sein. Ein Anliegen, das Daniel Käsermann besonders am Herzen liegt. «Ich hoffe, dass sich die Medien wieder zu Hilfsmitteln ‹entwickeln› und sich das Pendel zur Mitte hin beruhigt.» ■